

# **TÄTIGKEITSBERICHT 2017**

# INHALT

<b>1 KULTURPOLITISCHE ARBEIT UND INTERESSENVERTRETUNG</b>	<b>3</b>
<b>1.1 SCHWERPUNKTE</b>	<b>3</b>
RAUM/NUTZER_INNENBEIRAT	3
DEZENTRALE STADT- UND KULTURARBEIT	4
VERANSTALTUNGSREIHE „UTOPIA DES DAZWISCHEN“	6
STRASSENKUNST IN WIEN	9
GEMEINSAM GEGEN RECHTSEXTREME ANGRIFFE AUF KULTURINITIATIVEN	11
<b>1.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOOPERATIONEN</b>	<b>11</b>
PRESSEARBEIT	12
WEBSITE DER IG KULTUR WIEN	12
SOCIAL MEDIA	12
KOOPERATIONEN	12
FREI*RAUM*KULTUR – DIE IG KULTUR WIEN AUF RADIO ORANGE 94.0	13
<b>2. PREIS DER FREIEN SZENE WIENS 2017 UND KULTCAMP17</b>	<b>14</b>
PREISTRÄGER*INNEN	13
KATALOG	15
VERLEIHUNG UND KULTCAMP AM 1. OKTOBER	16
MEDIENARBEIT UND KOOPERATIONEN	17
<b>3 MITGLIEDERSERVICE</b>	<b>19</b>
NEUES MITGLIEDERSERVICE	19
WORKSHOP: „KOMMUNIKATION MIT DER POLITIK – PRAXIS, ERWARTUNGEN, WÜNSCHE“ AM 6. JULI 2017	19
<b>4 KULTURINFOSERVICE DER IG KULTUR WIEN</b>	<b>21</b>
BERATUNGEN, VORTRÄGE, SEMINARE, INFORMATIONSMANGEBOTE	21
NEUAUFLAGE DER BROSCHÜRE „KULTURVEREIN GRÜNDEN UND BETREIBEN“	22

# 1 KULTURPOLITISCHE ARBEIT UND INTERESSENVERTRETUNG

## 1.1 SCHWERPUNKTE

### RAUM/NUTZER\_INNENBEIRAT

#### Räume

Auch 2017 hat sich die IG Kultur Wien dahingehend eingesetzt, dass die Arbeit freier und autonomer Kulturräume und -initiativen von Seiten der Stadtpolitik anerkannt und finanziert wird, anstatt sie dem Zwang zu kommerzieller Verwertbarkeit auszusetzen.

Die IG Kultur Wien hat dabei die prekäre Raumsituation der Mitglieder Amerlinghaus und mo.ë verstärkt öffentlich thematisiert. Die Kulturpolitik wurde aufgefordert, Strukturförderungen für Kulturräume und Initiativen, die wesentliche Beiträge zum soziokulturellen Leben dieser Stadt leisten, zu stärken und gegen Verdrängungsprozesse aufzutreten. Es braucht eine Kulturpolitik, die (Frei-)Räume unterstützt und Kulturarbeiter\_innen der freien und autonomen Szene Ressourcen zur Verfügung stellt!

#### Nutzer\_innenbeirat

Seit 2016 unterstützt die IG Kultur Wien als Mitglied des Nutzer\_innenbeirats den Beirat bei seiner Konstituierung. 2017 war geprägt von internen Treffen, um die Ziele und Aufgaben des Nutzer\_innenbeirats zu erarbeiten. In einer ersten öffentlichen Veranstaltung, die noch in Kooperation mit KRW (Kreative Räume Wien) am 31. März stattfand, ging es vor allem darum, die Bedürfnisse unterschiedlicher potentieller Nutzer\_innen zu erheben.

Der Nutzer\_innenbeirat sieht sich als Bindeglied zwischen potentiellen Nutzer\_innen und der Agentur KRW, zentrales Anliegen ist dabei die Vereinfachung der Kommunikation zwischen den Parteien. Deshalb erfolgten auf Anfrage des Beirats auch zwei Treffen mit den Betreiber\_innen der KRW. Im Laufe des Jahres hat sich leider gezeigt, dass eine lediglich auf Freiwilligkeit basierend Zusammenarbeit keinerlei verpflichtende Maßnahmensetzungen für die Arbeit der KRW mit sich bringt.

Die Forderung der IG Kultur Wien, den Nutzer\_innenbeirat als in der von der Stadt finanzierten Agentur Kreative Räume verankerten Beirat zu installieren, bleibt daher weiter aufrecht, da der Nutzer\_innenbeirat ein unabhängiger Zusammenschluss von Menschen ist, die eine faire Zurverfügungstellung von leerstehenden Räumen in Wien unterstützen. Durch die vielfältigen Erfahrung und das unterschiedliche Wissen des Beirats wird die Qualität der Agenturarbeit erhöht. Er ermöglicht eine Anbindung von unten sowie den kritischen Austausch unterschiedlichster Nutzer\_innen.

Der Nutzer\_innenbeirat will mit Vertreterinnen aus Sozialarbeit, Kunst/Kultur, partizipativer Freiraumgestaltung und soziokulturellen Initiativen die Interessen, Probleme und Blickpunkte potentieller Nutzer\_innen wahrnehmen und kommunizieren und dadurch die Chancen aller auf die Nutzung von Leerstand erhöhen.

<http://www.nb-leerstand.wien/>

Die Bewertung der Arbeit der KRW – Kreative Räume Wien bleibt weitgehend durchwachsen. Ohne Erschließung langfristiger Nutzungsmöglichkeiten durch die Agentur und ohne Öffnung der Zielgruppe über das Segment „jung, kreativ, erfolgreich“ hinaus, bleiben vermeintliche Lösungen von Raumnot für jene, die über wenig Ressourcen verfügen und auf Raumsuche sind, höchst unbefriedigend.

Um das zu ändern, braucht es natürlich auch entsprechende von der Politik geschaffene Rahmenbedingungen, wie die notwendige Öffnung von stadteigenen Immobilien sowie Transparenzmachung von Leerstand. Eine „Agentur für Zwischennutzung“ kann hier nicht die Lösung sein.

## **DEZENTRALE STADT- UND KULTURARBEIT**

Dezentrale Kulturarbeit ist seit 2015 Schwerpunktthema der rot-grünen Stadtregierung Wiens.

Die IG Kultur Wien begrüßte dieses Bekenntnis zu lokaler Vernetzung und kultureller Nahversorgung, besonders in den Außenbezirken und Stadtentwicklungsgebieten. Beim kultcamp16 begann daher eine vertiefenden Auseinandersetzung der IG Kultur Wien mit Fragen nach den Chancen dezentraler und lokaler Kulturinitiativen in der Großstadt Wien.

Eine Taskforce des Kulturstadtratbüros sollte in Folge Expert\_innen zusammenbringen und vorhandene Strukturen fantasievoll vernetzen. Auch das Förderprogramm „SHIFT“ 2016/2017 stand im Zeichen der Förderung dezentraler Kulturarbeit.

2017 wurde daher an bereits 2016 erarbeiteten Forderungen – wie ressortübergreifendes Arbeiten, Umverteilung und Neudenken von (Bezirks-)Förderlandschaften, langfristige Nutzungen von Räumen und lokale Anbindung – weitergearbeitet. Aktivitäten und Ergebnisse jener versprochenen Taskforce waren jedoch nicht erkennbar. Dies nahm die IG Kultur Wien zum Anlass, die Aktivitäten der Stadt hinsichtlich einer Umsetzung ihres Schwerpunktthemas kritisch zu hinterfragen, da jene Akteur\_innen dieser Stadt, die schon seit Jahren in unterschiedlichen Grätzln arbeiten, wenig von einer Umverteilung spürten und von der Stadt kaum konkrete Unterstützung kamen, um funktionierende Kulturinitiativen vor Verdrängung zu schützen und neue aufzubauen. Einige Initiativen haben es in der letzten Zeit geschafft, mit ihren Anliegen in die Öffentlichkeit zu kommen (wie das mo.ë und das Amerlinghaus), andere sind unbemerkt verschwunden. Neben Leerstand entstehen hier Leerstellen in einer wachsenden Stadt.

Am 28.9. wurde deshalb in einer Pressekonferenz ein Strategie- und Positionspapier zu dezentraler Stadt- und Kulturarbeit präsentiert. Neben Medienvertreter\_innen waren Kulturarbeiter\_innen der freien und autonomen Szene dazu ebenso eingeladen, wie Stadtpolitik und -verwaltung. Mit dem Positionspapier kommunizierte die IGKW aber auch das Angebot, in der Erarbeitung von notwendigen Konzepten zu kooperieren, auf Basis entsprechender Finanzierung sowie Zusagen, dass sich Ergebnisse budgetär und programmatisch niederschlagen. Gezielte Vernetzung und eine vertiefende Auseinandersetzung und Allianzbildung zu dem Thema fanden im Rahmen des kultcamp17 am 1. Oktober statt.

## **Die Forderungen im Detail:**

### **1. Dezentrale Stadt- und Kulturarbeit braucht Raum**

Zwischennutzung von Leerstand scheint die Zauberformel zu sein, um Möglichkeiten zu schaffen, ohne wirklich etwas zu verändern. Unsere Kritik zielt nicht auf das Konzept der Zwischennutzung per se, sondern thematisiert, den Fokus auf allein diese Form der Leerstandsnutzung im Kontext profitorientierter Stadtteilaufwertung zu richten. Es besteht ein großer Bedarf an langfristigen Nutzungen, die selbstbestimmte Formen der Raumgestaltung ermöglichen – um kulturelle Orte zu schaffen und zu stärken, die dauerhaft und nachhaltig in den Nachbar\_innenschaften verankert sind und nichtkommerzielle Möglichkeiten bieten. Die Ressourcen für langfristiges Denken und Handeln sind dabei eine Grundvoraussetzung. Auch um die ohnehin schon starke Prekarität von Kulturarbeiter\_innen durch einen Hop-on/Hop-off-Betrieb nicht noch zu verstärken.

Das Ziel sollen Strukturen sein, die unterschiedliche soziale Gruppen unabhängig von Einkommen und Herkunft ermächtigen, kulturelle und soziale Aktivitäten aktiv mitzugestalten. Dezentrale Kulturpolitik braucht Zeit, damit lokales Wissen und wechselseitige Beziehungen entstehen können und künstlerische oder kulturelle Projekte auf dieser Basis für alle und mit allen wachsen.

Wir fordern, dass dieser Anspruch ernst genommen wird. Ein logischer Schritt der Stadt Wien wäre es, eigene Immobilien, welche schon Jahre oder Jahrzehnte leerstehen, auf Betriebskostenbasis und langfristig zur Verfügung zu stellen. Ebenso sehen wir die Akteur\_innen der städtischen Agentur „Kreative Räume Wien“ in der Verantwortung.

### **2. Dezentrale Stadt- und Kulturarbeit braucht Umverteilung**

Dezentralität bezieht sich nicht nur auf den Wohnort in der Stadt, sondern auch auf soziale Herkunft. Von der hohen Lebensqualität in Wien mögen der Mittelstand und die oberen Einkommensschichten profitieren. Bewohner\_innen, die jedoch prekär leben oder über wenig bis kein Einkommen verfügen, haben weniger Möglichkeiten. Gerade für Personen aus diesen Kontexten sind nichtkommerzielle Räume des

Zusammenkommens und der Produktion wichtig. Auch diese soziokulturelle Dimension muss in der Verteilung von Ressourcen und im kulturellen Angebot mitberücksichtigt werden.

Die ökonomischen Bedingungen, unter denen Kunst- und Kulturproduktion in der Stadt betrieben werden, werden in der Fokussierung auf kreative Milieus als wirtschaftlicher Standortfaktor überwiegend ausgeblendet. Wenn prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse vorherrschen, fehlen die Ressourcen, künstlerische Konzepte zu entwickeln, soziokulturelles Engagement in der eigenen Arbeit zu verankern und gemeinsame Anliegen zu formulieren. Zur Erinnerung: Der Fördermittelanteil vom Kulturbudget für die freie und autonome Szene liegt bei 2,5 %.

Wir fordern ein konkretes Umdenken der Förderstrukturen im Sinne einer durchdachten Umverteilung mit Blick auf die Vielfalt der Kulturlandschaft und der städtischen Bevölkerungsgruppen. Dazu gehört die Verankerung langfristiger, auch infrastruktureller Förderungen.

Es kann nicht sein, dass Initiativen von unten einen Mangel von stadtpolitischer Seite ausgleichen, und trotzdem das Zurverfügungstellen der notwendigen finanziellen und räumlichen Ressourcen und politische Unterstützung von Seiten der Stadt ausbleiben.

### **3. Dezentrale Stadt- und Kulturarbeit braucht ressortübergreifende Strategien**

Um die Anliegen einer umfassend und sozial gedachten dezentralen Stadt- und Kulturarbeit konkret zu verwirklichen, braucht es eine stärkere und langfristige Zusammenarbeit der dafür zuständigen Ressorts: Bildung, Integration und Diversität, Soziales, Wirtschaft, Stadtentwicklung und Kultur müssen zusammen gedacht werden, um eingefahrene Kompetenzfelder aufzulösen. Der ressortübergreifende Ansatz, der die Agentur „Kreative Räume Wien“ über eine Steuerungsgruppe in der Stadtpolitik verankern sollte, ist hier ein begrüßenswerter Anfang. Dieser kann zusätzlich profitieren, wenn Vertreter\_innen aus der freien und autonomen Szene auf Augenhöhe einbezogen werden und ihre Expertise ernstgenommen wird.

Die Wiener Politik muss Mut zeigen: Die Wiener Politik sollte in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen und wachsender sozialer Ungerechtigkeit reagieren und ihre Verantwortung ernst nehmen. Kulturelle Inklusion kann nicht unabhängig von sozialer und politischer Beteiligung sowie von ökonomischen und sozialen Hintergründen gedacht werden. Dezentrale Stadt- und Kulturarbeit braucht Dialog und Kooperation mit vielfältigen Akteur\_innen. Für uns hat sich das Thema dezentrale Stadt- und Kulturarbeit noch nicht erledigt.

#### **VERANSTALTUNGSREIHE „UTOPIA DES DAZWISCHEN“**

Unter Beteiligung der IG Kultur Wien fand im Februar, Juni und November 2017 im mo.ë, im Amerlinghaus und im fluc die **dreiteilige Veranstaltungsreihe „Utopia des Dazwischen“** statt.

**Utopia des Dazwischen #1: „Endet es immer in Bobo-Beisl und Luxuswohnung?“** beschäftigte sich mit Stadtutopien im Zusammenhang mit Zwischen- und Leerstandsnutzung, besetzten Häusern, Anti-Gentrifizierungskämpfen und urbanen Bewegungen.



Foto: IG Kultur Wien

**Impulsvorträge von Alisa Beck** (Kunsthistorikerin und Kulturwissenschaftlerin, seit 2008 an verschiedenen Kultureinrichtungen in Weimar, Leipzig, Paris und aktuell im Kunstverein mo.ë in Wien tätig), **Christoph Reinprecht** (Ao. Univ.-Prof. am Institut für Soziologie, Universität Wien, Vorstandsmitglied im Kulturzentrum Amerlinghaus) und **Mara Verlič** (Stadtsoziologin in Wien, forscht und lehrt zu sozialen Ungleichheit in Wohnen und Stadt und arbeitet in der gemeinwesenorientierten Stadtteilarbeit"), **erweiterte Podiumsdiskussion mit Ivana Pilić** (Kommunikationswissenschaftlerin, Künstlerische Leitung des Wiener KunstSozialRaums Brunnenpassage), **Josef Redl** (Wirtschaftsredakteur beim Falter), **Ula Schneider** (Leiterin der Serviceagentur Kreative Räume Wien – Büro für Leerstandsaktivierung und des Festivals Soho in Ottakring) und **Kurt Smetana** (Architekt und Stadtplaner in Wien), Moderation: **Gabu Heindl** (ÖGFA - Österreichische Gesellschaft für Architektur).

**Audiomitschnitt** unter: [http://igkulturwien.net/mp3/20170221\\_oegfa\\_moe.mp3](http://igkulturwien.net/mp3/20170221_oegfa_moe.mp3)

**Utopia des Dazwischen #2:** „Vor allem brauchen wir aber den langen Atem!“ erkundete die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für Räume der freien und autonomen Szene, die ständig Lücken des sozio-kulturellen Angebots der Stadt füllen.



Foto: IG Kultur Wien

Diskutant\_innen: **Alexander Nikolic** (boem\*), **Claudia Totschnig** (Kulturzentrum Amerlinghaus), **Martin Wagner** (fluc), **Sam Osborn** (TürkisRosaLillaVilla), **Sebastian Tomek** (Arena) und **Ute Fragner** (WUK), Moderation: **Magdalena Augustin** (Gassen aus Zucker).

Audiomitschnitt unter: <https://cba.fro.at/348668>

**Utopia des Dazwischen #3:** „Care, not Scare City!“ setzte einen sozialpolitischen Schwerpunkt und diskutierte Sorge-Beziehungen und Perspektiven einer "Care City" im Zusammenhang mit aktuellen Diskursen und Praxen einer "Scare City", die als Mischung aus Scarcity (Mangel an Ressourcen) und Security („innere Sicherheit“/ Sicherheitsdiskurs) Raum greift.



Foto: IG Kultur Wien



Diskutant\_innen: **Walter Fuchs** (IRKS Wien Dissertation „Private Sicherheitsdienste und öffentlicher Raum“, aktuell "Pilotbericht Öffentliche Sicherheit in Wien", Arbeitsschwerpunkte u.a.: die Sachwalterschaft bzw. Erwachsenenvertretung für mental eingeschränkte Menschen), **Anna Fox** (tätig im Bereich Gesundheitspolitiken, Initiative Care-Raum), **Thomas Diesenreiter** (Kulturplattform OÖ, Aktivist der Bettelobby Oberösterreich), **Katharina Röggl**a (Juvivo, Sozial- und Jugendarbeiterin), **Gudrun Müller** (Landschaftsplanerin und Bewegungsanalytikerin, seit 10 Jahren tätig in der Gebietsbetreuung Stadterneuerung in Favoriten mit den Schwerpunkten Freiraum und Gruppenprozesse), Moderation: **Mara Verlič** (Stadtsoziologin in Wien. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Fragen der sozialen Wohnversorgung, des städtischen Leerstands, der Gentrifizierung und eines Rechts auf Stadt), Begrüßung: **Martin Wagner** (fluc).

Audiomitschnitt unter: <https://cba.fro.at/353841>

## STRASSENKUNST IN WIEN

2012 trat in Wien eine neue Straßenkunstverordnung in Kraft, welche ohne Einbindung von Künstler\_innen erarbeitet wurde und dementsprechend nur bedingt auf die realen Bedürfnisse der Szene eingeht. Nicht oder schlecht beispielbare Orte, Intransparenz in der Platzvergabe sowie mangelnde Kooperationsbereitschaft seitens der zuständigen Behörden führen dabei oft zu Frust und Ärger.

Gemeinsam mit den Buskers Wien und Vertreter\_innen der Straßenkunstszene fand daher am 13. Dezember ein öffentliches Vernetzungstreffen statt, um bestehende Probleme der Straßenkunstszene in Wien zu diskutieren.



Foto: IG Kultur Wien

## Die Tische im Rückblick:

- **Best-practice-Beispiele** aus anderen Städten zur Platzvergabe – Wie kann die Platzvergabe in Wien verbessert werden? Moderiert von buskers (Florian Schrack und Lukas Schachinger).
- Welche Aufführungsorte brauchen wir? Diskutiert und gesammelt werden sollen u. a. eine Liste für **neue beispielbare Plätze**, genrespezifische Anforderungen an Plätze und Infrastruktur mit Fokus auf stark frequentierte innerstädtische Gebiete. Moderiert von Eldiabolo (Abraham Thill).
- **Image** und Bewusstseinsbildung – Was ist der Stellenwert der Straßenkünstler\_innen/Straßenkunst in Wien? Moderiert von Belleetage (Sabine Maringer).
- Wie Ausschlüsse verhindern? **Inklusion und Exklusion** von marginalisierten Gruppen innerhalb der Straßenkunstszene. Moderiert von Bettelobby Wien (Annika Rauchberger und Maren Rahmann).

Unser erstes Fazit nach dem Tag: Straßenkunst gehört auf die Straße! Weg mit Straßenkunst verhindernden Überregulierungen! Es braucht Regelungen, die auf die Bedürfnisse von Straßenkünstler\_innen eingehen. Nur so kann ein positives Image von Straßenkunst gestärkt werden. Besonderes Augenmerk muss hierbei auch auf marginalisierten Gruppen liegen, die verstärkt aus dem öffentlichen Raum verdrängt werden. Nur gemeinsam kann der öffentliche Raum gegen Überregulierungen und Verdrängungen verteidigt werden. Der öffentliche Raum gehört uns allen!

In einem nächsten Schritt werden die Ergebnisse ausgewertet. Für Anfang 2018 planen wir, gemeinsam mit der Stadt Wien in Dialog zu treten und unsere Ergebnisse dort zu diskutieren.

## GEMEINSAM GEGEN RECHTSEXTREME ANGRIFFE AUF KULTURINITIATIVEN

Nach rechtsextremen Angriffen auf Kulturveranstaltungen und wiederholten Sachbeschädigungen an Kulturräumen initiierte die IG Kultur Wien 2017 die Vernetzung „Gemeinsam gegen rechtsextreme Angriffe auf Kulturinitiativen“. Um gemeinsam besser auf rechtsextreme Angriffe reagieren sowie Aufmerksamkeit und politischen Druck herstellen zu können, begannen wir zusammen mit anderen Länder-IGs freier und autonomer Kulturarbeit, Berichte von Angriffen auf Kulturinitiativen zu sammeln und zu dokumentieren.

Diese Dokumentation ist zusammen mit einer Stellungnahme der IG Kultur Wien hier zu finden:

<http://www.igkulturwien.net/projekte/gemeinsam-gegen-rechtsextreme-angriffe-auf-kulturinitiativen/>

Wir erachten rechtsextreme Angriffe als Symptom eines autoritären gesellschaftlichen Klimas, in dem sich rechtsextreme Akteur\_innen selbstbewusster, sicherer und bestärkt fühlen. Das vorherrschende Meinungsklima verschiebt sich immer weiter nach rechts. Rassistische Positionen sind nicht nur in die gesellschaftliche Mitte vorgedrungen, sondern werden zur hegemonialen Weltanschauung.

Deshalb unterstützte die IG Kultur Wien auch:

- die Info-Veranstaltungsreihe antifascism101, mit der verstärkt die Aufmerksamkeit auf rechte Gewalt und rechten Terror gerichtet werden soll, deren Veranstaltungen auf [antifascism101.info](http://antifascism101.info) dokumentiert sind
- die Neuauflage der Initiative „Kultur für President“ gegen die Wahl rechtsextremer Parteien bei der Nationalratswahl
- Aufrufe zum Protest gegen die Angelobung rechtsextremer Minister\_innen am „Tag X“.

## 1.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOOPERATIONEN

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2017 widmete sich vor allem den Themenschwerpunkten (öffentlicher) Raum und dezentrale Kulturarbeit.

2017 wurde die Öffentlichkeitsarbeit mittels Social Media – primär Facebook und Twitter – nochmals verstärkt. Dazu kam die klassische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mittels Aussendungen, Stellungnahmen und Pressekonferenz.

### PRESEARBEIT

#### Pressekonferenz

Am 12. September fand eine Pressekonferenz zu Positionen und Strategien zu Politik dezentraler Stadt- und Kulturarbeit statt, bei der konkrete Positionen aktueller stadtpolitischer Praxis präsentiert wurden wie auch der Preis der freien und das kultcamp17, das sich dem Thema „dezentral“ widmete.

#### Presseaussendungen 2017

- Preis der freien Szene geht an: Helmut Seethaler, One Billion Rising und Beschwerdechor
- Positionen und Strategien zu Politik dezentraler Stadt- und Kulturarbeit
- Aviso: PK Positionen und Strategien zu Politik dezentraler Stadt- und Kulturarbeit
- IG Kultur Wien fordert mehr Geld für Kultur: Anlässlich der zweiten Runde des rot-grünen Fördertopfes SHIFT
- IG Kultur Wien gegen Verdrängung des mo.e

#### Stellungnahmen 2017

- IG Kultur Wien zur Förderung des Amerlinghauses
- IG Kultur Wien zu den rechtsextremen Angriffen auf den Kulturverein W23

#### Pressespiegel unter:

<https://www.igkulturwien.net/igkw/presse/pressespiegel/>

## **WEBSITE DER IG KULTUR WIEN**

Sämtliche für die Öffentlichkeit bestimmten Informationen, Stellungnahmen oder Aussendungen werden wie in einem digitalen Pressespiegel auf der Website der IG Kultur Wien publiziert. Die Startseite [www.igkulturwien.net](http://www.igkulturwien.net) fungiert als Newsfeed. Dort werden Informationen laufend aktualisiert.

## **SOCIAL MEDIA**

### **IG Kultur Wien auf Facebook**

Die IG Kultur Wien moderiert auf Facebook unter [www.facebook.com/groups/32287969423](http://www.facebook.com/groups/32287969423) schon länger eine offene Gruppe, die es Kunst- und Kulturschaffenden ermöglicht, Ankündigungen zu posten und über kulturpolitisch relevante Themen zu diskutieren. Die Gruppe steht grundsätzlich allen interessierten Facebook-Accounts offen.

Seit 2014 ist die IG Kultur Wien unter [www.facebook.com/igkulturwien](http://www.facebook.com/igkulturwien) auch mit einer eigenen Seite auf Facebook präsent.

### **IG Kultur Wien auf Twitter**

Ausgewählte aktuelle Informationen aus den Tätigkeitsfeldern der IG Kultur Wien wurden auch 2017 laufend über [www.twitter.com/IGKulturWien](http://www.twitter.com/IGKulturWien) über Twitter kommuniziert. Seit Oktober findet sich der Twitter-Feed auf der Startseite der Webseite.

## **KOOPERATIONEN**

Verstärkt fanden, neben den zahlreichen Kooperationen zum Preis der freien Szene (siehe Medienarbeit), Kooperation im Bereich politische Veranstaltungen statt:

### **Utopia des Dazwischen**

#1 „Endet es immer in Bobo-Beisl und Luxuswohnung?“

21. Februar 2017

#2 „Vor allem brauchen wir aber den langen Atem!“

27. Juni 2017

#3 „Care, not Scare City!“

13. November 2017

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit: Amerlinghaus, mo.e, ÖGFA

### **Politische und rechtliche Rahmenbedingungen von Kulturarbeit**

5. April 2017

Infoveranstaltung in Kooperation mit dem Kulturreferat der Hochschul\_innenschaft an der Universität Wien

## FREI\*RAUM\*KULTUR – DIE IG KULTUR WIEN AUF RADIO ORANGE 94.0

2017 gestalteten wir insgesamt vier Radiosendungen, die auf Radio ORANGE 94.0 ausgestrahlt wurden, und die auch online über das Archiv „CBA“ der freien Radios angehört werden können:

Über das Ende des Kulturraums mo.ë, über die Veranstaltung „Vor allem brauchen wir aber den langen Atem!“ aus der Diskussionsreihe „Utopia des Dazwischen“, über den Preis der freien Szene und die Abschlussveranstaltung des Kultcamps 17 zum Thema „Politiken und Praxen von Raum, Geld und Organisation“.

Aus diesen Radioaktivitäten entwickelte sich eine eigene Sendereihe, die ab April 2018 jeden letzten Freitag im Monat um 16 Uhr unter dem Titel „Frei\*Raum\*Kultur“ auf Radio ORANGE 94.0 ausgestrahlt wird.

Alle Sendungen können online nachgehört werden oder als Podcast abonniert werden:

<https://cba.fro.at/series/frei-raum-kultur>

 **cultural broadcasting archive** Anmelden | Hilfe | Info

▲ Aktualität 🌐 Themen 🏷️ Tags 📻 Stationen 🗨️ Sprache

---

### Sendereihe frei\*raum\*kultur 🔊 4 Audios

ARCHIV ▶

📁 Alle (4 Beiträge) 2017 (4 Beiträge)

IN SENDEREIHE SUCHEN

Suchbegriff eingeben und Enter drücken ✕

**Beiträge** 1 bis 4 von 4

Sortieren nach: ▼ zuletzt veröffentlicht zuletzt produziert

**#kultcamp17 Kulturarbeit in Wien – Politiken und Praxen...** 🔊

📻 frei\*raum\*kultur — 23. November 2017 — Kulturarbeit in Wien – Politiken und Praxen von Raum, Geld und Organisation Aufzeichnung einer Diskussionsveranstaltung im... Politik 56:55 Min. Deutsch

Tags: IG Kultur Wien, kultcamp, kultcamp17

**Preis der freien Szene Wiens 2017 – die Verleihung** 🔊

📻 frei\*raum\*kultur — 01. Oktober 2017 — Am 1. Oktober wurde in den Räumlichkeiten des Atelierhauses der Akademie der bildenden Künste Wien von der IG Kultur Wien der... Kultur 27:14 Min. Deutsch

Tags: Preis der freien Szene Wiens

**„Vor allem brauchen wir aber den langen Atem!“ –...** 🔊

📻 frei\*raum\*kultur — 08. September 2017 — „Vor allem brauchen wir aber den langen Atem!“ Das schrieb Dieter Schrage im Jahr 2005 in einer Überlegung, wie das EKH... Politik 56:57 Min. Deutsch

Tags: Amerlinghaus, arena, BOEM, fluc, Freie und autonome Kulturnräume,

**Abschied vom mo.ë – Resümee zum Ende des Kulturraums...** 🔊

📻 frei\*raum\*kultur — 24. Mai 2017 — Nach der mo.ë-„Himmelfahrt“ mit letzten Veranstaltungen am 24., 26. und 28. Mai ist Schluss. Mit Ende Mai muss der Verein die... Politik 56:01 Min. Deutsch

Tags: mo e, Recht auf Stadt

▶ **OnDemand Player** <a href="https://cba.fro.at/ondemand?ser

📻 **Podcast abonnieren** https://cba.fro.at/series/frei-raum-kultur/fe

Die kulturpolitische Sendereihe der IG Kultur Wien auf ORANGE 94.0.

Station: 📻 Orange 94.0

Website: [igkulturwien.net/](http://igkulturwien.net/)



## 2. PREIS DER FREIEN SZENE WIENS 2017 UND KULTCAMP17



Foto: Selina Baumgartel

Der seit 2004 partizipativ vergebene Preis der freien Szene Wiens (ehemals Innovationspreis der freien Kulturszene Wiens) fokussiert den Blick darauf, was in der Stadt Wien abseits von hoch subventionierter und institutionalisierter Kultur stattfindet. Dabei gilt die Aufmerksamkeit vor allem jenen Initiativen, die wenig oder gar kein Geld von der Stadt Wien bekommen. Ziel des Preises ist die verstärkte Sichtbarmachung und Vernetzung freier und autonomer Kulturarbeiter\_innen.

So wie im Jahr zuvor wurden drei Preise vergeben: der mit € 3.000,- dotierte Preis der freien Szene Wiens (1. Platz) und zwei mit je € 2.000,- dotierte Förderpreise (zwei 2. Plätze). Die Preisvergabe erfolgte nach einem partizipativen Wahlmodus, an dem sich alle Einreichenden sowie alle Mitglieder der IG Kultur Wien beteiligen können. Insgesamt wurden 73 Projekte eingereicht, die Wahlbeteiligung lag bei 46,47 Prozent.

### PREISTRÄGERINNEN

#### Preis der freien Szene Wiens 2017



Foto: Selina Baumgartel

Der Preis der freien Szene Wiens 2017 ging an den **Zetteldichter Helmut Seethaler**, der mit seiner lebendigen und niederschweligen Literatur seit den frühen 1970er-Jahren das Stadtbild Wiens mitprägt. Rund 12000 Pflückgedichte und Kurzprosaerwerke in unterschiedlicher Auflagenhöhe verbreitete er seither im öffentlichen Raum, wobei dies nicht allen zusagt: Der Künstler sah sich u.a. mit bisher

über 4100 Anzeigen und Strafen in erster Instanz konfrontiert. Seethaler legte jedoch stets Einspruch ein und wurde – bis auf sieben Mal – immer freigesprochen.

#### Förderpreise der freien Szene Wiens 2017

Die beiden Förderpreise gingen an den **Verein OBRA/One Billion Rising Austria – Eine künstlerische Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen\* und Mädchen\*** und an den **Wiener Beschwerdechor**.



Fotos: Selina Baumgartel; links: OBRA, rechts: Wiener Beschwerdechor

**OBRA** gewann mit dem Projekt „One Billion Rising Vienna“, einer globalen aktionistischen Kampagne, die sich aus der V-Day-Bewegung entwickelte und mit künstlerischen Mitteln für die ernste Thematik der Gewalt an Frauen\* und Mädchen\* sensibilisiert und Betroffene\* unterstützt. Am 14. Februar 2017 fand bereits das fünfte Rising in Wien statt, eine getanzte Kundgebung, die von Auftritten zahlreichen Künstler\_innen und künstlerisch aktivistischer Gruppen begleitet wurde.

Der etwa 65-köpfige **Wiener Beschwerdechor** widmet sich seit 2010 unter der Leitung von Oliver Hangl und Stefan Foidl den Beschwerden der Wiener Stadtbevölkerung. Diese werden über einen Blog gesammelt und bilden die Grundlage für Liedtexte, die von zeitgenössischen Musiker\_innen zu Chorstücken verarbeitet und vom Wiener Beschwerdechor in interventionistischen, meist unangekündigten und immer kontext- und ortsbezogenen Auftritten performt werden.

Wir bedanken uns bei allen 73 teilnehmenden Projekten!

## KATALOG

Im Katalog zum Preis der freien Szene Wiens 2017 wurden auf 180 Seiten bereits zum 5. Mal die einzelnen Projekte ausführlich in Text und Bild präsentiert und von externen Textbeiträgen und einem Vorwort des Vorstands eingeleitet. Die externen Beiträge, die sich mit Politiken und Praxen von Raum, Geld und Organisation - also den auszuverhandelnden Rahmenbedingungen alternativer Kulturproduktion - auseinandersetzen,



Foto: Selina Baumgartel

schrieben Magdalena Augustin, \_willi Hejda und Marty Huber. Die Projektpräsentationen sind auch auf der IGKW-Website als digitaler Blätterkatalog abrufbar.

### **Blätterkatalog**

<http://www.igkulturwien.net/blaetterkataloge/preis17-einreichungen/>

### **Textbeiträge zum Nachlesen**

Magdalena Augustin: „SUBKULTUR BRAUCHT RAUM. Auf der Suche nach langfristigen Lösungsstrategien in Wien“

\_willi Hejda: „Geld/Kultur-/Arbeit“

Marty Huber: „35 JAHRE ROSA WIRBEL. Vom 1. Wiener Schwulen- und Lesbenhaus in die queere Intersektionalität. Ein langer Weg.“

<http://www.igkulturwien.net/preis-der-freien-szene/preis17/katalogtexte/>

### **VERLEIHUNG UND KULTCAMP AM 1. OKTOBER**

#### **1.) Offenes Diskussionsformat „kultcamp17 – das Barcamp zu dezentraler Stadt- und Kulturarbeit“**

Mit dem Thema „dezentrale Stadt- und Kulturarbeit“ wollten wir bereits im Titel des kultcamp17 auf die Verknüpfung von Stadtentwicklung und soziokultureller Dimension hinweisen und an die stadtpolitische Arbeit und die gewachsene Expertise der IG Kultur Wien im Bereich Leerstand und Raumnutzung anknüpfen. Unser Verständnis von „dezentrale Stadt- und Kulturarbeit“ baut auf einen ressortübergreifenden Ansatz: Bildung, Stadtentwicklung und Kultur müssen zusammengedacht werden, um inklusive, emanzipatorische und kritische Initiativen und Orte entstehen zu lassen. Dafür braucht es auch die Einbindung von Akteur\_innen und Bewohner\_innen dieser Stadt in die Entwicklung von Konzepten, die ihr Umfeld entscheidend gestalten.

Im Sinne der **Einbindung von Expert\_innenwissen aus der freien und autonomen Szene** bildete das **kultcamp17** den Rahmen der Preisverleihung, in dem Strategien und Forderungen für konkrete gesamtstädtische und ressortübergreifende Strategien und Maßnahmen seitens der Stadtpolitik auf breiter Basis ausgebaut wurden. Teilnehmer\_innen aus stadt- und kulturpolitischen Initiativen sowie der Wissenschaft und Politik sind der Einladung ins Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste gefolgt. Wie sehr das Thema „dezentrale Stadt- und Kulturarbeit“ unterschiedliche pressierende soziale, politische und kulturelle Herausforderungen wie auch Fragen von Stadtentwicklung und Raum vereint, zeigte die Themenbreite. Das **Hauptaugenmerk der inhaltlichen Auseinandersetzungen** lag auf Strategien für langfristigen Raumerhalt und Partizipation in der Stadtentwicklung, Finanzierung von Kulturarbeit und kollektive Organisation sowie dem Wiener Kunstfördergesetz und Wertigkeiten von Kulturarbeit.



## 2.) Podiumsdiskussion „Politiken und Praxen von Raum, Geld und Organisation“

In der **Podiumsdiskussion**, an der die Gewinner\_innen des Vorjahres (Tina Leisch für die Schweigende Mehrheit, Simona Reisch fürs Einbaumöbel und Marie-Christin Rissinger fürs mo.ë), die Verfasser\_innen der Katalogtexte und zahlreiche Besucher\_innen unter Moderation von Ivana Pilić über „Politiken und Praxen von Raum, Geld und Organisation“ diskutierten, wurde u.a. die Schwierigkeit, an das Wissen zu kommen, das benötigt wird, um an Raum zu kommen und mangelnde langfristige Finanzierungsmöglichkeiten statt dem jährlichen Bangen um existenznotwendige Förderungen thematisiert, sowie die Frage, wie – meist ohne Werbebudgets – Informationen zu Veranstaltungen an die Öffentlichkeit getragen werden können und was die Verschiebung weg von Plakaten und hin zu Social-Media-Plattformen bedeutet.

Ein **Audiomitschnitt der Diskussion** kann unter <https://cba.fro.at/350811> nachgehört werden.

**Zentrale Forderung** des Tages war die Umverteilung in der Stadt, für die die IG Kultur Wien seit Jahren kämpft. Spezifisch gilt es, Fragen von Organisation und der dafür benötigten Ressourcen sowie Vernetzung über den eigenen Tellerrand hinaus auf der einen Seite, sowie Förderungsmodelle und Entwicklung konkreter Maßnahmen von Seiten der Stadt auf der anderen Seite, zu bearbeiten.



Fotos: Selina Baumgartel;

links: Themen des kultcamp17, rechts: Podium der Diskussion „Politiken und Praxen von Raum, Geld und Organisation“

## MEDIENARBEIT UND KOOPERATIONEN

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Preis der freien Szene Wiens 2017 startete Ende März. Zunächst wurde der Preis-Bereich auf der Website neu eingerichtet und mit Inhalten wie Ausschreibung, genauen Infos zum Call, zur Wahl und FAQs gefüllt. Die Bewerbung des Katalogs und der eingereichten Projekte sowie der Preisverleihung und des Rahmenprogramms am 1. Oktober erfolgte über Plakate, Flyer, E-Mail-Listen und Facebook, wo die einzelnen Projekte im Laufe des Septembers vorgestellt wurden. Um die mediale Reichweite zu erhöhen, wurde ein Konzept für (Medien)Partner\_innenschaften konzipiert, das von der Werbung im Katalog und auf den Preis17-Flyern und -Plakaten bis hin zur Möglichkeit, bei der Preisverleihung vor Ort zu werben, verschiedene Gegenleistungen seitens der IG Kultur Wien beinhaltet. Als (Medien-)Partner\_innen konnten der „Augustin – erste österreichische Boulevardzeitung“, „dérive – Zeitschrift für Stadtforschung“, „OKTO“, „ORANGE 94.0“ und die „STIMME – Zeitschrift der Initiative Minderheiten“ gewonnen werden.

Wie die Jahre zuvor, haben wir auch 2017 einige Eindrücke rund um den Preis der freien Szene Wiens in einem **flickr-Fotoalbum** gesammelt, das unter

<https://www.flickr.com/photos/igkulturwien/sets/72157686106264322>

aufgerufen werden kann.

### 3 MITGLIEDERSERVICE

Die IG Kultur Wien begleitet im Sinne einer Interessenvertretung ihre Mitglieder auch in prekären und von Konflikt geprägten Situationen und fungiert hier als Vermittlerin. Sie versucht, für Mitglieder auch über Beratung hinausgehende Hilfestellungen zu bieten und kulturpolitisch zu intervenieren. Der Kontakt zu den Mitgliedern und zu Interessierten an der Arbeit der IG Kultur Wien bildete auch 2017 einen Schwerpunkt der Arbeit. Im Fokus lagen dabei Information zu spezifischen Themen, Einladungen zu Eigen- und Fremdveranstaltungen sowie Stellungnahmen der IG Kultur Wien zu kulturpolitisch relevanten Themen. Ein Mitglied, mit dem die IG Kultur Wien 2017 in einem intensiveren Austausch stand, war der Verein *pica pica*, Betreiber des Kulturraums *mo.ë*, der aufgrund unzureichend abgesicherter Rahmenbedingungen mit Ende Mai 2017 schließen musste. Weiters gab es eine Stellungnahme zur weiters ungelösten Raumsituation des Amerlinghauses. Die IG Kultur Wien leistete Unterstützungsarbeit im direkten Austausch, auf politischer Ebene sowie durch Öffentlichkeits- und Pressearbeit.

#### NEUES MITGLIEDERSERVICE

2017 wurden Kooperationen ausgebaut, um Mitgliedern weitere Leistungen und Ermäßigungen anbieten zu können:

- Kostenloser Zugang zu einer speziell auf die Bedürfnisse von Kulturinitiativen zugeschnittenen Buchhaltungssoftware & Hilfestellung bei den ersten Schritten (Videoanleitung zum Buchhaltungsprogramm unter: <https://vimeo.com/247100422>) in Kooperation mit Josef Schick/*Kulturvernetzung Niederösterreich*
- Vergünstigte Versicherungspakete (Vereinshaftpflicht-, Rechtsschutz- und Kollektivunfallversicherung) in Kooperation mit Sebastian Schneeweiß/*Schneeweiß Versicherungstreuhand*
- Vergünstigte Konditionen für die Lohnverrechnung (10€ pro Monat und pro Angestellter/Angestellten) in Kooperation mit Jakob Pirker/*ad-min*

Weiterhin besteht der Anspruch auf eine 40-prozentige AKM-Ermäßigung und Ermäßigungen auf Workshops der *trainerei* zu den Themen „Zielgruppe erweitern“, „Umgang mit den eigenen Ressourcen“, „Entscheidungsprozesse in Organisationen und basisdemokratischen Strukturen“ und „Besprechungen strukturieren und moderieren“ sowie Vergünstigungen bei Moderation, Konfliktbearbeitung, Begleitung. Darüber hinaus stehen allen Mitgliedern auch alle – grundsätzlich, auch für Nicht-Mitglieder kostenlosen – Leistungen des Kulturinfoservices der IG Kultur Wien zur Verfügung.

#### WORKSHOP: „KOMMUNIKATION MIT DER POLITIK – PRAXIS, ERWARTUNGEN, WÜNSCHE“ AM 6. JULI 2017

Die IG Kultur Wien, als Interessengemeinschaft und -vertretung der freien und autonomen Kulturarbeit in Wien, arbeitet an einem kontinuierlichen Diskurs mit den zuständigen Akteur\_innen der Politik und

Verwaltung. Im Juli 2017, direkt im Anschluss an die Generalversammlung, fand unter Moderation von Gerda Kolb (Trainerei TBW) der Workshop „Kommunikation mit der Politik – Praxis, Erwartungen, Wünsche“ statt. In dem Workshop wurde ein gemeinsamer Wissensstand erarbeitet, mit wem (neben dem Kulturstadtratbüro, der Stadtregierung und den Kultursprecher\_innen aller Parteien waren dies 2017 auch das Bildungs- und Entwicklungsressort, Jutta Kleedorfer von der MA18 und anlassbezogene thematische Treffen in größerer Runde mit der MA7) die IG Kultur Wien im Laufe eines Kalenderjahres wie (z.B. persönlich oder telefonisch) und worüber (u.a. das Kulturinfoservice oder Vereinfachungen bezüglich Förderabrechnungen) kommuniziert. Gemeinsam mit Mitgliedern und allen weiteren anwesenden interessierten Kulturschaffenden und Aktivist\_innen wurde diese Praxis reflektiert sowie Möglichkeiten und Erwartungen geklärt.

## 4 KULTURINFOSERVICE DER IG KULTUR WIEN

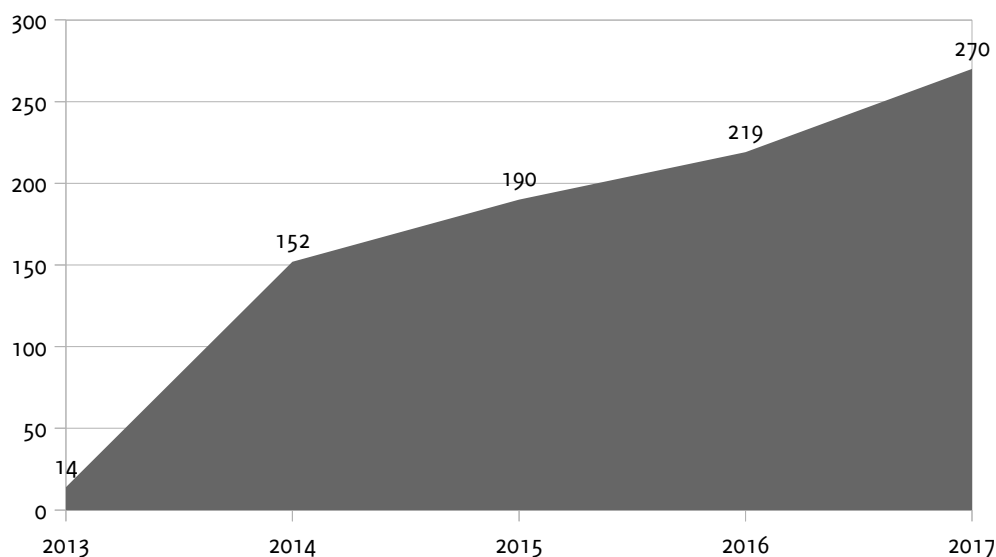
Das Kulturinfoservice der IG Kultur Wien wurde auch 2017 von vielen Kunst- und Kulturschaffenden genutzt.



### BERATUNGEN, VORTRÄGE, SEMINARE, INFORMATIONSANGEBOTE

Die Zahl der direkten Beratungskontakte stieg 2017 weiter an.

Beratungskontakte



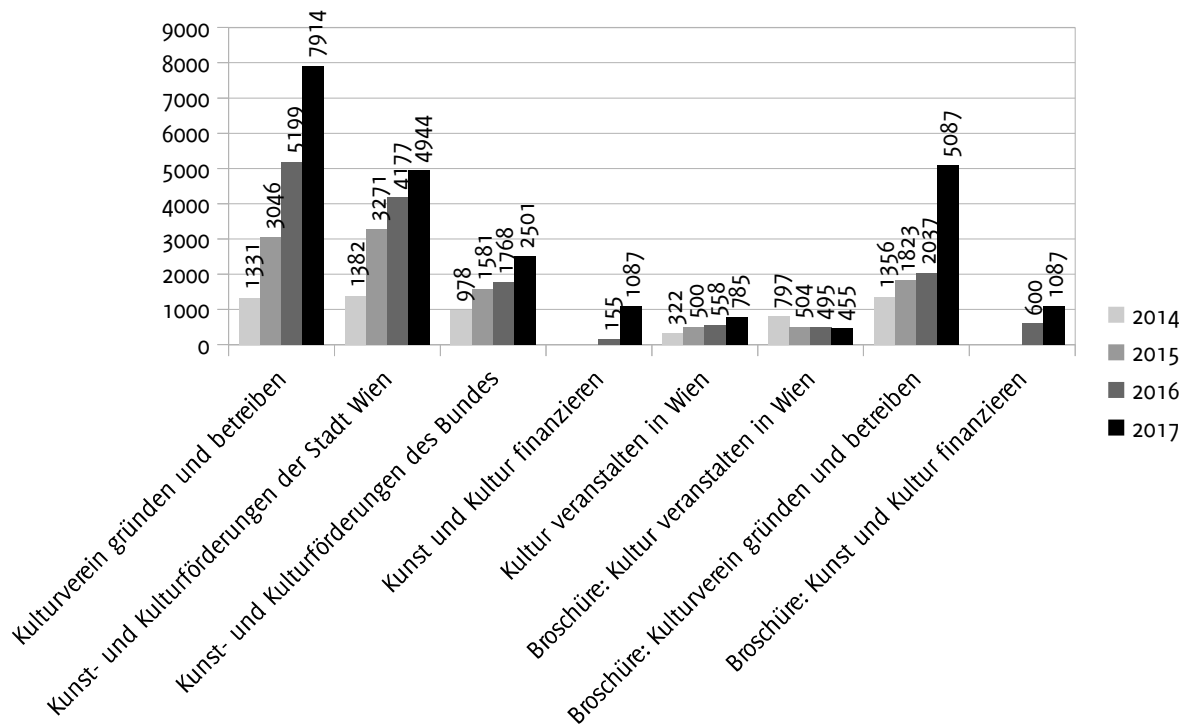
Die Leistungen und Kompetenz des Kulturinfoservice der IG Kultur Wien wurden überdies auch 2017 von Bildungsinstitutionen nachgefragt. Es wurden Seminare und Workshops zu den Themen „Gründung und Betrieb von Kulturvereinen“ sowie „Finanzierung von Kunst und Kultur“ zusammen mit dem Wissenstransferzentrum Ost der Wiener Universitäten und mit „Basis.Kultur.Wien – Wiener Volksbildungswerk“ angeboten.

Bei den „Kritischen Einführungstagen“ der Hochschüler\_innenschaft an der Universität Wien wurde an einem Infotisch das Informationsangebot des Kulturinfoservice der IG Kultur Wien niederschwellig an (vor allem beginnende) Studierende herangetragen.

Unsere Informationsseiten im Internet unter der Adresse [kis.igkulturwien.net](http://kis.igkulturwien.net) stellten auch 2017 das am meisten in Anspruch genommene Serviceangebot des Kulturinfoservice der IG Kultur Wien dar. Wie schon in den letzten Jahren, stiegen die Zugriffszahlen weiter stark an.

Die Anzahl der Downloads der Broschüre „Kulturverein gründen und betreiben“ hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt.

Downloadzahlen von KIS-Informationssseiten und KIS-Broschüren



### NEUAUFLAGE DER BROSCHÜRE „KULTURVEREIN GRÜNDEN UND BETREIBEN“



Die Vorräte der 2014 erstmals aufgelegten Broschüre „Kulturverein gründen und betreiben“ (5.000 Exemplare) gingen 2017 zur Neige. Im Frühjahr und Sommer wurde an einer Neuauflage gearbeitet, die ab November bei der IG Kultur Wien kostenlos erhältlich ist. Für die Neuauflage (wieder 5.000 Stück) wurden die Inhalte der Broschüre aktualisiert und durch Kapitel zur Rechnungslegung und Registrierkassenpflicht erweitert.